

# Johannes 3,22-36

---

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

*Gemeinde: TRCK*

*Datum: September 2020*

Lasst uns heute miteinander eine Episode aus dem Leben Jesu betrachten, die uns vor Augen führen soll, wer Jesus in jedem Leben sein will.

Nach seiner Taufe wirkt Jesus ca. 3 Jahre auf der Erde. Die meiste Zeit im Norden Israels, einem Gebiet, das Galiläa genannt wird. Aber ganz am Anfang, da finden wir ihn im Süden. Bis Johannes der Täufer ins Gefängnis geworfen wird (vgl. Matthäus 4,12), gehört Jesus irgendwie zu derselben Reformbewegung. Jesus war eigenständig und kein Jünger von JohdT, aber seine Botschaft ist sehr ähnlich.

**Matthäus 3,1.2: Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa 2 und sprach: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!**

**Markus 1,15: Nachdem aber Johannes überantwortet wurde, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes 15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!**

Nicht nur die Botschaft ist identisch. Jesus tauft auch bzw. seine Jünger tun das in seinem Auftrag. Und dadurch kommt es innerhalb dieser jüdischen Reformbewegung, die von JohdT gegründet wurde, zu einem Konflikt. Aber hören wir Johannes, den Apostel.

**Johannes 3,22-26: Danach kamen Jesus und seine Jünger in das Land Judäa (= Süden, Gegend um Jerusalem), und dort verweilte er mit ihnen und taufte. 23 Aber auch Johannes taufte zu Änon, nahe bei Salim, weil dort viel Wasser war; und sie kamen hin und wurden getauft. 24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen. 25 Es entstand nun eine Streitfrage vonseiten der Jünger des Johannes mit einem Juden über die Reinigung (= Taufe, weil Reinigung von den Sünden). 26 Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der jenseits des Jordan bei dir war, dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.**

Die Jünger von JohdT haben also ein Problem. Bis Jesus hatten sie das Monopol auf die Taufe zur Buße zur Vergebung der Sünden (Markus 1,4), aber jetzt kam Jesus. Mit seinen Jüngern. Und der taufte auch. Und irgendwann stellen die Jünger von JohdT fest, dass sich viel mehr Menschen von Jesus taufen lassen als von ihrem Rabbi. Und das fällt nicht nur ihnen auf! Was tun? Na ja, erst mal zu Johannes gehen und petzen. *Rabbi, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.*

Was wird JohdT tun. Seine Popularität schwindet, das ist klar. Aber wie wird er

damit umgehen? Und seine Antwort ist einfach nur genial.

Sie ist nicht nur genial, sondern sie beschreibt, worauf es in einem Leben wirklich ankommt. Und um die Antwort gleich vorwegzunehmen: Es kommt darauf an, dass wir Jesus in unserem Leben den Platz geben, der ihm zusteht. Und das ist nie der zweite Platz hinter unserem Ego-Tripp, sondern immer die Pool-Position. Jesus muss vorne sein. Er muss den Ton angeben. Er muss wichtig sein, nicht wir. Er muss groß rauskommen, nicht wir.

**Johannes 3,27: Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts empfangen, auch nicht eins, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben.**

Wenn es um unsere Berufung geht, dann suchen wir uns die nicht aus. Ob wir in Gottes Plan ein großes oder ein kleines Licht sind, ob wir lediglich im Kreis unserer Freunde wirken, in einem Stadtteil wie Haselhorst oder über die Stadtgrenzen hinaus... das suchen wir uns nicht aus.

Dass wir als Gemeinde hier in Haselhorst sein dürfen, zu einer Zeit, wo Tausende in diesen Stadtteil ziehen, das haben wir uns nicht ausgesucht! Damit ihr ein wenig einordnen könnt, wie krass die nächsten 10 Jahre werden, ein Vergleich. Letztes Jahr ist Potsdam um gut 1200 Menschen gewachsen<sup>1</sup>. Dieselbe Menge kommt allein dadurch nach Haselhorst, wenn da vorne an der Paulsternstraße die knapp 500 Wohnungen<sup>2</sup> bezogen werden. In den nächsten 10 Jahren wächst Haselhorst voraussichtlich, was die Bevölkerung angeht, jedes Jahr schneller als die Hauptstadt von Brandenburg... Was für eine Chance!

Um so wichtiger, dass wir verstehen: Unsere Berufung wird uns *gegeben*. Wir können sie nur annehmen. Und natürlich ist es super klug, wenn wir unsere Berufung annehmen. Sei es als Gemeinde, sei es als Einzelne. Johannes der Täufer wusste genau, wer er war! Was sagt er über sich?

**Johannes 3,28 Ihr selbst gebt mir Zeugnis, dass ich sagte: Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt.**

Vor dem Christus hergesandt. DAS ist seine Berufung. Ein Volk vorbereiten auf die Ankunft des Christus, des Messias. DAS war sein Job. Buße predigen und die taufen, die Buße tun wollten, um mit Gott neu anzufangen. DAS war sein Leben. Aber nicht mehr. Für JohdT war klar: Irgendwann ist mein Job erledigt. Und dann werde ich – und das sagt der größte Prophet des Alten Bundes – dann werde ich überflüssig. Und er bringt diesen Gedanken in einem schönen Bild.

**29 Der die Braut hat (= Messias, Braut = Gemeinde), ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams (= JohdT) aber, der dasteht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude nun ist erfüllt.**

Schönes Bild – oder? Wenn JohdT sich vergleicht, dann denkt er an eine Hochzeit.

---

<sup>1</sup> <https://www.pnn.de/potsdam/wachstum-abgeschwaecht-weniger-neue-potsdamer-mehr-wegzuege-/25144172.html>

<sup>2</sup> [https://www.berliner-woche.de/haselhorst/c-bauen/halbzeit-fuer-neue-628-wohnungen\\_a233311](https://www.berliner-woche.de/haselhorst/c-bauen/halbzeit-fuer-neue-628-wohnungen_a233311)

Jesus ist der Bräutigam. JohdT ist der Freund des Bräutigams. Was ist die Aufgabe eines Freundes bei der Hochzeit: Er soll sich mitfreuen. Mehr nicht! Der Freund ist nicht wichtig. Wichtig sind der Bräutigam und die Braut. Selbst wenn der Freund die beiden zusammengebracht haben sollte, spielt er während der Hochzeit nur eine Nebenrolle. Wichtig ist – im Bild – der Bräutigam. In der Wirklichkeit natürlich auch die Braut, aber Johannes engt hier das Bild bewusst auf den Bräutigam, auf Jesus, ein.

JohdT sieht sich so: Sein Job war es alles vorzubereiten. Er hat gepredigt und getauft, weil er wusste, dass der Messias kommen würde. Erinnert euch an die Antwort, die er in Johannes 1 auf die Frage gegeben hat: „Wer bist du?“

**Johannes 1,23: Er sprach: Ich bin die "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Macht gerade den Weg des Herrn", wie Jesaja, der Prophet, gesagt hat.**

Das war sein Job.

Bärbel liest gerade ein Buch von Laura Ingells über amerikanische Siedler und den Bau der Eisenbahn im 19. Jahrhundert. Die Bücher von Laura Ingells sind später verfilmt worden. Die Älteren unter euch werden die Serie „Unsere kleine Farm“ vielleicht kennen. Beim Bau der Eisenbahn kam ein neues High-Tech-Instrument zum Einsatz. Der Scraper. Eine Maschine zum Abtragen von Erdreich. Eine Art Abkratzer. Der Scraper war eine der Erfindungen der 1880er Jahre. Johannes der Täufer ist der Abkratzer, der Skrapper für Jesus. Er macht den Weg des Herrn gerade. Einziger Unterschied zur Eisenbahn. Der Weg ist kein Weg im eigentlichen Sinn. Es geht JohdT nicht um Erdaushub, sondern es geht ihm um Herzen. Die Stimme des Rufenden in der Wüste, die ruft zur Buße auf. JohdT predigt, damit die Herzen von Menschen offen werden für die Begegnung mit dem Messias. Er hinterfragt die Sünder und er hinterfragt die Religiösen. Und er fordert beide auf, Buße zu tun, mit Sünde und mit Scheinheiligkeit aufzuhören. JohdT weiß, dass nur ein Herz, dass es mit Gott ehrlich meint, ... dass nur solch ein Herz auch anfangen kann, ans Evangelium zu glauben und Jesus als den Herrn des eigenen Lebens aufzunehmen.

Und deshalb, weil er weiß, wozu er da ist, dass er gekommen ist, Menschen auf die Ankunft des Messias vorzubereiten, deshalb hat er überhaupt kein Problem damit, wenn der Messias mit dem Taufen anfängt, wenn mehr Leute zu ihm gehen, wenn Leute sich vielleicht die Frage stellen, welche Taufe „richtiger“ oder „effektiver“ ist – die von JohdT oder die von diesem Newcomer Jesus, von dem JohdT gesagt hat, dass er mit Heiligem Geist taufen würde und dass er der Sohn Gottes wäre! JohdT hat null Probleme damit, dass Jesus groß rauskommt, weil das war ja von Anfang an der Plan!

Und das war nicht nur Gottes Plan für das Leben von JohdT, sondern das war Gottes Plan für jedes Leben, auch für meins und deins! Es geht darum, dass wir so leben, dass Jesus groß rauskommt. Wenn wir das schaffen, vor allem dadurch, dass wir tun, was er sagt, so lieben, wie er geliebt hat, unsere Berufung annehmen und fleißig mit unseren Gaben Gottes Reich bauen... dann ist unser Leben genau

da, wo es hingehört. Dann sind wir richtig. Auch dann, wenn andere – wie bei JohdT – das vielleicht anders sehen.

Und in diesem Sinn lasst uns jeden Tag eine Entscheidung treffen. Die Entscheidung, dass Jesus die absoluten, unangefochtene Nr. 1 in unserem Leben sein soll. Dass es uns mehr um ihn geht als um uns. Dass wir gerne unser Leben opfern, damit er groß herauskommt. Und dass wir jeden Tag, wo wir merken, dass wir anfangen, uns wichtiger zu nehmen als ihn, dass wir jeden Tag gern darüber Buße tun. Es geht um ihn! Um ihn allein! Denn nur er ist der Retter der Welt!

AMEN